

Volks-Abstimmung über Fiktives

Wolfgang Bosbach (CDU) bei den Familien- und jungen Unternehmern auf der Achalm

Auf Stippvisite war gestern Wolfgang Bosbach (CDU) bei den Familien-Unternehmern in der Region zu Besuch. Der Vorsitzende des Innenausschusses im Bundestag knöpfte sich die griechische Regierung vor.

JÜRGEN HERDIN

Reutlingen. Zunächst gab's in Sachen Europa ein dickes Lob für den Gastgeber: „Wir hatten und haben dieses europäische Einigungsstreben ja von Otto dem Großen bis hin zu Rainer Knauer.“ Sagte der streitbare Vorsitzende des Bundestags-Innenausschusses, Wolfgang Bosbach (63). Der hatte erst am Sonntag in Hannover verlauten lassen, dass nach nunmehr fünf Jahren vergeblicher Rettungsbemühungen die Rückkehr Griechenlands zu einer eigenen Währung eine Chance sei.

Der Rheinländer hatte bereits dem zweiten Rettungspaket für die hellenischen Banken nicht mehr zugestimmt – sehr zur Unfreude von Kanzlerin Angela Merkel, die gerne ein einheitliches Stimmungsbild bei CDU und CSU sehen würde. Auch jetzt wieder. Doch der „Bild am Sonntag“ steckte Bosbach auch: Die Europäische Zentralbank sollte ab sofort keine weiteren ELA-Kredite mehr gewähren. Bereits Mitte Juni hatte der Dauergast in den



Bei den Firmenchefs auf der Achalm trafen sich (von links) Rainer Knauer, Wolfgang Bosbach (CDU), Gerd Tauster (Familienunternehmer) und Robin Morgenstern (Junge Unternehmer). Foto: Jürgen Herdin

deutschen Talkshows in Günter Jauchs Runde von seinem geplanten Rücktritt wissen lassen, falls der Bundestag neue Hilfgelder für Griechenland beschließen sollte.

Auf der Achalm sagte er das nicht, wobei Rainer Knauer von den hiesigen Familienunternehmen

(ASU) kaum zum Fragenstellen kam. Das Programm der traditionellen Veranstaltung musste zeitlich auf eine halbe Stunde – samt Mittagessen – eingedampft werden, weil Bosbach angesichts der Zuspitzung der Griechenland-Krise alsbald wieder nach Berlin musste. Dort feierte

die CDU gestern 70. Geburtstag. Und Bosbach war wohl schon im Flieger, als Festrednerin Merkel erneut zu „Kompromissbereitschaft“ aufrief. Doch gerade das kann und will Bosbach nicht mehr hören – nicht jedenfalls mit Blick auf Griechenland. „Am Sonntag werden die Griechen über ein fiktives Paket abstimmen“, denn das gebe es überhaupt nicht mehr.

Bosbach beschrieb die Schiefelage Griechenlands und den Weg, wie die Griechen überhaupt in Euro-Land angekommen waren. Finanzminister Hans Eichel und sein Parteifreund Kanzler Gerhard Schröder (beide SPD) hätten die Griechen 2002 „wider jeder ökonomischen Vernunft aufgenommen“.

Wortreich beschrieb Wolfgang Bosbach die riesigen strukturellen Defizite eines Landes, das nichts davon haben werde, wenn es zwar

womöglich sinnvolle Steuerreformen geben könnte, „wenn es überhaupt keine Behörden gibt, die diese dann auch verwalten“ – und umsetzen. Nicht einmal Grundbücher gebe es zwischen Thessaloniki und Athen.

Bosbach, der schon 2007 bei den Familienunternehmern gewesen war, drängte darauf ihm abzunehmen, dass er „kein Euro-Kritiker“ sei. Aber von Beginn an hätten viele Finanz- und Wirtschaftsexperten 2002 die Sorge gehabt, „es würde wohl eher eine Transfer-Union werden statt einer Währungs- und Stabilitätsunion.“

Seine CDU hatte damals gegen den Einzug Griechenlands in den Euro gestimmt. Doch Bosbach fügte auch hinzu: Als Teil der Europäischen Volkspartei (EVP) in Brüssel hätten sie sich damals für Griechenland ausgesprochen.

Nun sind die Banken in dem Mittelmeerstaat geschlossen – und die Automaten spucken nur noch 60 Euro pro Nase aus. Wie es in den kommenden Tagen weitergeht, weiß niemand, weil sich die Ereignisse überschlagen. Doch einer Sache ist sich Wolfgang Bosbach sicher: „Man muss die griechische Bevölkerung vor deren Regierung schützen.“ Und was steht heute an? 1,6 Milliarden Euro muss Griechenland am heutigen Dienstag an den Internationalen Währungsfonds (IWF) zahlen.